



Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 19. September 2008, 13:00 Uhr

Statement

der
Bayerischen Staatsministerin
für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Emilia Müller

bei der
Vorstellung des Industriebericht Bayern 2008

am 19. September 2008
in München

Gliederung

| | | |
|------|--|----|
| I. | 2007 gutes Jahr für weiß-blaue Industrie | 2 |
| II. | Comeback einer Traditionsbranche | 3 |
| III. | Kraftvoller Start ins Jahr 2008..... | 5 |
| IV. | 15 Thesen für offensive Industriepolitik | 6 |
| V. | Ausblick | 10 |

- Anrede -

Herzlich **willkommen** zur Pressekonferenz. Ich freue mich, Ihnen heute den bayerischen **Industriebericht 2008** vorzustellen.

Die Bilanz ist sehr erfreulich: Die **bayerische Industrie** blickt auf ein **exzellentes Jahr 2007** zurück.

Das ist eine **sehr gute Nachricht für den gesamten Wirtschaftsstandort Bayern**. Die **volkswirtschaftliche Bedeutung** der Industrie ist im Freistaat unverändert **außerordentlich hoch**:

- Die bayerische Industrie **beschäftigt 1,2 Millionen** Männer und Frauen in 7.600 Betrieben.
- **Zwei von drei Arbeitsplätzen** in Bayern **hängen direkt oder indirekt von der Industrie ab**, weil die anderen Sektoren ihre Leistungen oft in Zusammenhang mit Industrieprodukten erbringen.
- Die **Industrie** ist damit das **Zentrum im gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfungsprozess**.

I. 2007 gutes Jahr für weiß-blaue Industrie

Ihre Bedeutung zeigt sich einmal mehr eindrucksvoll im bisherigen konjunkturellen Aufschwung.

Seit Jahren wächst die Industrie schneller als die Gesamtwirtschaft. Auch 2007 ist die so genannte „old economy“ die **treibende Kraft der Konjunktur** gewesen.

Der Industriebericht 2008 zeigt:

- Die **Dynamik** des Jahrs 2006 **setzte sich** auch **im Jahr 2007 fort**. Wir hatten **in fast allen Branchen** ein **Wachstum**.

- **Aufträge, Produktion und Umsatz** der bayerischen Industrie sind **deutlich gestiegen**:
 - der Umsatz um 5,8 %,
 - die Produktion um 7,4 %,
 - der Auftragseingang um 8,7 %.

- Der **Export boomt**: Waren, Maschinen und Anlagen aus Bayern sind weltweit gefragt wie nie. Das schlägt sich in einer Exportquote nieder, die Jahr für Jahr steigt. Im Jahr 2007 betrug sie 48,1 %, von Januar bis Juli 2008 49,7 %. **Bayern ist ein Gewinner der Globalisierung**.

- Das kommt gerade auch den Beschäftigten zugute. Die **Industrie schafft neue Arbeitsplätze**, die Betriebe stellen wieder verstärkt ein. Jahrelang ist die Industriebeschäftigung zurückgegangen. Seit 2006 steigt die Zahl der Arbeitsplätze endlich wieder.

Der **Anstieg** hat sich **2007 verstärkt**. Erstmals seit 2001 übertraf die Beschäftigung wieder die 1,2-Millionen-Marke. Der Zuwachs von 3,1 % lag in Bayern dabei deutlich über dem Bundesdurchschnitt (+ 2,0 %). Auch im ersten Halbjahr 2008 hat sich der Beschäftigungsaufbau weiter fortgesetzt.

II. Comeback einer Traditionsbranche

Fast alle der 25 in der Industriestatistik erfassten Branchen zeigten 2007 eine positive Entwicklung bei Beschäftigung und Umsatz. Ich möchte **vier Beispiele** herausgreifen:

1. Die **umsatzstärkste bayerische Branche** ist der **Automobilbau**, der weltweit im Premium-Segment punktet. Im Jahr 2007 ist sein Umsatz um 12,5 % auf 84,4 Milliarden Euro gewach-

sen.

Die bayerische Automobilindustrie konnte damit die **Wachstumsrate** des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr **verdreifachen**. Die Exportquote der Automobilbranche erreichte mit fast 66 % einen Höchststand.

2. Die bayerischen **Maschinenbauer** haben im letzten Jahr ihren Umsatz um 10,2 % auf 47,5 Milliarden Euro gesteigert.

Mit einem Mitarbeiterzuwachs um 5,2 % konnte die Branche 2007 wieder die 200.000-Marke übertreffen – erstmals seit 1991.

3. **Beschäftigungsstärkste Industrie** im Freistaat ist die **Elektroindustrie**. Sie umfasst die Elektrizitäts-, Rundfunk- sowie Medizin- und Regelungstechnik und EDV-Geräte. Auf hohem Niveau konnte die Elektroindustrie die Zahl der Mitarbeiter nochmals deutlich um 6,2 % auf knapp 220.000 steigern.
4. Besonders bemerkenswert ist auch die Entwicklung einer Traditionsbranche. Mit einem

Umsatzplus von fast 14 % eroberte die **Glasindustrie** den **Spitzenwert** beim **Umsatzwachstum** 2007.

Bei der regionalen Betrachtung zeigt sich ebenfalls ein durchgängig positives Bild. In **allen Regierungsbezirken** konnten im Jahr 2007 Umsatz und Zahl der Beschäftigten deutlich gesteigert werden. Die höchsten Zuwächse wurden dabei in der **Oberpfalz, in Unterfranken und Schwaben** erreicht.

III. Kraftvoller Start ins Jahr 2008

Die **bayerische Industrie** ist **kraftvoll ins Jahr 2008 gestartet**. Umsatz und Beschäftigung lagen auch im ersten Halbjahr 2008 mit einem Plus von 3 bzw. 2,7 % deutlich über Vorjahresniveau.

Allerdings beobachten wir seit Monaten **Rückgänge im Auftragseingang**. Die Impulse aus dem Ausland nehmen aufgrund einer schwächeren Entwicklung der Weltwirtschaft und starken Euro ab. Das lässt für die **Zukunft** ein **nachlassendes Wachstumstempo** erwarten.

Trotz der sich abschwächenden konjunkturellen Einflussfaktoren sind **Produktion, Auslastung und Auftragsbestand der bayerischen Industrie auf einem hohen Niveau**. Für das Gesamtjahr erwarten wir daher insgesamt ein **nochmaliges Plus bei der Beschäftigung**.

Angesichts des zunehmenden konjunkturellen Gegenwinds ist es umso wichtiger, unsere **erfolgreiche Industriepolitik weiter konsequent fortzusetzen** und optimale Rahmenbedingungen für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern zu schaffen.

IV. 15 Thesen für offensive Industriepolitik

Im vorliegenden Industriebericht finden Sie **15 Thesen** des ifo-Instituts **zur Industriepolitik**. Wir wollen damit die **Handlungsfelder der Industriepolitik in Bayern** aufzeigen und ein **Signal für eine offensive Industriepolitik in Deutschland** geben.

Ich will hier auf einige Aspekte näher eingehen:

- Ein **Dauerthema** für den Standort Deutschland bleiben die **Kosten**: Nahezu die gesamte deut-

sche Industrie steht im globalen Wettbewerb unter einem massiven Preis- und Kostendruck. Deshalb müssen am **Standort Deutschland** die **Rahmenbedingungen** wie Steuern, Lohnnebenkosten und sonstige Kostenfaktoren **stimmen**.

- Auch die Bürger brauchen eine Entlastung. Die deutsche **Konsumgüter-Industrie** kämpft mit der anhaltend schwachen Inlandsnachfrage. Wenn die Bürger immer größere Teile ihres Einkommens für Energie und Nahrung verwenden müssen, bleibt weniger für den sonstigen Konsum.

Wir müssen daher die Steuern und Abgaben senken. Mit unserem **Steuerkonzept „Mehr Netto für alle“** und dem **10-Punkte-Entlastungspaket „Deutschland muss handeln“** liegen dazu die richtigen Konzepte auf dem Tisch. Sie müssen jetzt rasch umgesetzt werden.

- Viele Industriebetriebe können nur dann wettbewerbsfähig am Standort Deutschland produzieren, wenn die **Energie- und Strompreise bezahlbar bleiben**.

- Aktuell wichtig sind faire Wettbewerbsbedingungen für die deutsche Industrie beim **europäischen Emissionshandel**.

Die Kommission strebt an, dass auch die Industrie einen großen Teil der **Zertifikate** ersteigern muss. Das würde die deutsche Industrie im globalen Wettbewerb benachteiligen.

Deshalb muss die Zuteilung von CO₂-Zertifikaten an die Industrie **kostenlos** erfolgen, solange für Industrieanlagen außerhalb Europas keine vergleichbaren Anforderungen gelten. Mindestens müssen aber die **energieintensiven Branchen** kostenlose Zertifikate erhalten.

Bayern wird sich mit Nachdruck für eine tragfähige, ökologisch und ökonomisch ausgewogene Lösung einsetzen. Leider zeigt Bundesminister Gabriel hierzu auf EU-Ebene noch viel zu wenig Engagement.

- Auch das Thema **Kernenergie** ist für uns unverändert auf der Tagesordnung. Bezahlbar bleiben die **Strompreise** in Deutschland nur, wenn die Laufzeiten der

deutschen Kernkraftwerke verlängert werden. Dafür werden wir uns weiter massiv einsetzen.

- Wir müssen **technologisch an der Spitze bleiben. Aufsteigerstaaten** in Osteuropa oder Asien sind heute nicht mehr nur Niedriglohn-Standorte, sondern **stoßen zunehmend in High-Tech-** und Premium-Bereiche **vor**. Allein in China verlassen 400.000 Ingenieurabsolventen pro Jahr die Hochschulen.

Deshalb sind **Innovation und Qualifikation** für den **Standort Bayern** ein industriepolitisches **Megathema**. Der Freistaat ist hier gut aufgestellt. Die Staatsregierung setzt seit Jahren einen klaren Schwerpunkt auf die Innovations- und Bildungspolitik:

- Die **Cluster-Initiative** Allianz Bayern Innovativ bietet ein Forum für mittlerweile mehr als 7.000 Unternehmen und Forschungseinrichtungen.
- Einen weiteren kräftigen Impuls für hochinnovative Industrieprodukte erwarten wir uns von dem neuen Programm **Bayern-**

FIT – Forschung, Innovation, Technologie.

- Wir investieren in **Bildung auf allen Ebenen**, angefangen von der Vorschule, Schule über Hochschulen bis hin zur beruflichen Weiterbildung.

V. Ausblick

Seit Ludwig Erhard und Otto Schedl haben die bayerischen Wirtschaftsminister immer für eine **starke Industrie am Standort Bayern** gekämpft.

Dieser Einsatz macht sich bezahlt. Die **starke industrielle Basis** Bayerns ist und bleibt eine **wesentliche Voraussetzung für die positive wirtschaftliche Entwicklung** unseres Landes.

Ich will die gute Tradition erfolgreicher bayerischer Industriepolitik **auch in Zukunft weiterführen**. Wir setzen auf eine **starke Industrie für Wachstum, Wohlstand und Arbeit** in Bayern.